

*„Ganz langsam kehrt das „normale“ Leben zurück...“*

Wenn man in diesen Tagen durch die Straßen und über die Plätze unserer Städte und Ortschaften flaniert, dann wird man unweigerlich jenen Eindruck gewinnen, dass das öffentliche Leben so langsam wieder zurückzukehren scheint. Bestimmte Geschäfte haben wieder geöffnet, Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen sind wieder auf dem Weg zur oder von der Schule, der Verkehr scheint wieder zuzunehmen und es sind einfach gefühlt wieder mehr Menschen unterwegs als dies noch in den vergangenen Wochen der Fall war. Diese Vorgänge interpretieren die meisten Zeitgenossen als sehr gute Anzeichen dafür, dass wir diese Coronakrise wohl vielleicht doch bald überstanden haben. Und Jede und Jeder von uns wird zugeben müssen, dass wir uns alle doch nach Normalität und vertrauten Abläufen sehnen. In diesem Zusammenhang stelle ich mir dann aber auch die Frage, ob es nach so einer prägenden Zeit überhaupt eine völlige Rückkehr zur Normalität geben kann? Diesbezüglich teile ich eher die Ansicht unseres neuernannten Bischofs, Dr. Bertram Meier, dass es eigentlich kein „Normal“ mehr geben darf. Und sind wir doch mal ganz ehrlich: Wenn Dinge oder Ereignisse als „normal“ bezeichnet werden, sind sie irgendwie nichts Besonderes mehr und wir schenken ihnen dann folglich auch keine große Beachtung. Und hier möchte ich ganz klar zu bedenken geben, dass im Grunde kein Aspekt unseres Lebens die Bezeichnung „normal“ verdient hat und unsere ganze menschliche Existenz mit all ihren Facetten nur als einzigartig und daher höchst wertvoll betrachtet werden sollte. Dies wird uns gerade in solch einer existentiellen Epoche, in welche wir uns zurzeit immer noch befinden, besonders deutlich bewusst. Diese Erkenntnis sich auch für die Zeit „nach Corona“ zu bewahren, stellt meiner Ansicht nach eine der größten und wichtigsten Aufgaben dar.

*„Guter und menschenfreundlicher Gott. Viele Dinge und Geschehnisse in unserem Leben betrachten wir als alltäglich und normal und bringen ihnen nicht die nötige Wertschätzung entgegen. Schärfe Du daher immer wieder unseren Blick, damit wir erkennen, dass unsere gesamte irdische Existenz etwas ganz Besonderes und Wertvolles darstellt, weil wir sie aus Deiner liebenden und gnädigen Hand empfangen haben. Darum bitten wir Dich durch Jesus Christus unseren Bruder, Herrn und Freund, Amen.“*